

Belinda Loukota

Noten als Nahrung

Quasi mit Musik im Blut wurde die Tiroler Sängerin Belinda Loukota geboren. Schon als Kind faszinierten die Bergbauerntochter vom "Pfundserhof" in Leins im Pitztal Instrumente und Harmonien, bevor sie als junge Erwachsene ihre wahre Passion entdeckte – den Gesang.

Mit Elan und Talent stürzte sich die Vollblut-Sängerin in ihre Ausbildung am Tiroler Landeskonservatorium und gewann 2002 den 1. Preis sowie den Sonderpreis für die beste Einzelleistung beim bundesweiten Wettbewerb "Prima La Musica". Derzeit studiert die 25-Jährige Lied, Oratorium und Oper an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und ist schon für bedeutende Inszenierungen und Konzerte in den nächsten Monaten gebucht. Die TIROLERIN traf die talentierte Sopranistin – die auch als Solistin beim Akademie-Konzert (22.08.2008) der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik unter der Leitung von René Jacobs zu hören sein wird – beim Heimatbesuch zum Interview.

Was fasziniert Sie an Musik und Gesang?

Dass man gerade als schüchterner Mensch Gefühle über die Musik ausdrücken kann und so Blockaden löst – was auch äußerst heilsam ist.

Mit welchen Schwierigkeiten haben Sie als Tiroler Sängerin zu kämpfen?

Vor allem mit dem "Knödel-K", das sich immer wieder in meine Sprache schleicht. Doch auch die fehlenden musikalischen Beziehungen und Bekanntschaften aufgrund meiner ländlichen Herkunft machen mir bei der Engagement-Suche zu schaffen. Mein Dank gilt hier Sarah Wilson / Innsbrucker Festwochen und meiner Mentorin Barbara Daniels, die mir immer wieder unter die Arme greifen.

Wie studieren Sie neue Partituren ein?

Zuerst erarbeite ich die Melodie für mich selbst am Klavier, dann höre ich mir verschiedene Aufführungen auf CD an und entwickle schließlich meine eigene Interpretation.

Auf welcher Bühne würden Sie gerne einmal singen?

Ich liebe das Theater an der Wien, vor allem wegen seiner romantischen Atmosphäre.

Welche Rolle möchten Sie einmal verkörpern?

Die "Fiordiligi" aus der Mozart-Oper "Così fan tutte".

Gibt es eine Lieblingsoper?

Das ist definitiv "Don Giovanni" von W.A. Mozart.

Wie verbringen Sie Ihre freien Stunden am liebsten?

Sänger denken wie Musiker ständig an Melodien. Aber wenn ich mich nicht gerade mit Partituren beschäftige, liebe ich es, zu wandern, mich kreativ auf Seidentüchern auszutoben oder im Kräuterbeet zu "garteln".

Ein Projekt, das noch nicht verwirklicht wurde?

Das Vorsingen in einer Künstler-Agentur.

Welche Engagements stehen dieses Jahr noch an?

Das Chor-Konzert des Akademieprojektes bei den Festwochen in Innsbruck, die Wiederaufnahme von "Alcina" im Schlosstheater Schönbrunn und die Rolle der Governess in der Benjamin Britten-Oper "The Turn of the Screw" auf der Neuen Studiobühne in Penzing.

Vielen Dank für das Gespräch!

Text: Eva-Maria Kienast
Fotos: Spalert, Innsbrucker Festwochen



Bei der letztjährigen Festwochen-Oper "Der geduldige Sokrates" war die Tiroler Sopranistin Belinda Loukota (25) als ehrsame Athener Bürgerin in Innsbruck zu sehen.

Nachgefragt bei ...



Name:
Belinda Loukota (25)
Beruf:
Opernsängerin

Ein guter Tag beginnt mit...
einem guten Morgen.

Am meisten beeindruckt hat mich...
mein erster Opernbesuch mit sechs Jahren.

Die Zeit vergesse ich, wenn...
ich in der Badewanne liege.

Ein Stück im Kleiderschrank, an dem Sie hängen?
Eine uralte kuschelige Angorajacke

Ein kluger Satz, der nicht von Ihnen ist?
"Habe stets ein Ohr für die Vergangenheit, ein Auge für die Zukunft und ein Lächeln für den Augenblick."
(Stefan Radulian)

Ihre bisher größte Leistung?
Eine Opernaufführung mit einer umfangreichen Rolle durchzustehen, obwohl ich krank war und mich hundeelend fühlte.

Erfolge feiere ich...
mit meinen Freunden.

Wer es in meinem Job zu etwas bringen will, der... braucht Talent, Fleiß, eisernen Willen, Durchhaltevermögen und Glück.

In dieser Epoche hätte ich gerne gelebt...
ich lebe gern im Jetzt.

Mein Weg führt mich...
in die Zukunft.